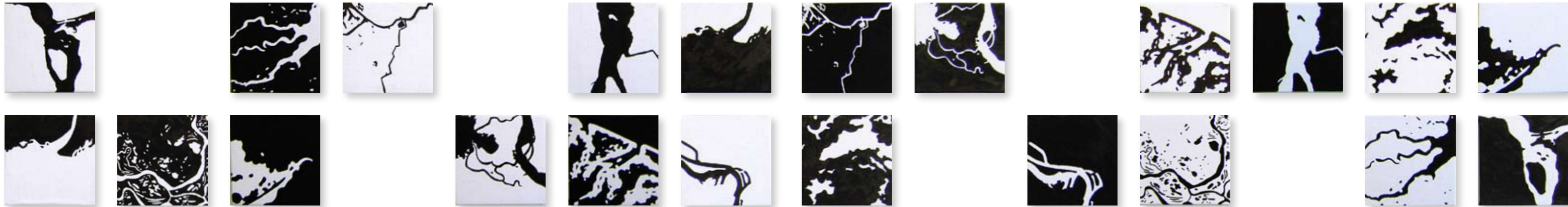




sabine schellhorn

DELTA _ Zeichnungen & Objekte



Titelabbildung: *Delta I*, 2012, Teppichcut, 270 X 470 cm

Delta memoriae, 2008, Permanentmarker auf Leinwand, je 10 X 10 cm

delta _ zeichnungen und objekte

Inspiziert durch Satellitenfotos aus dem All, die Flussmündungen großer Ströme zeigen, werden diese Informationen in meinen Arbeiten auf grafische Schwarz-Weiß-Komponenten reduziert. Es entstehen klassische Zeichnungen und grafische Objekte, welche von mir auch »Haptische Zeichnungen« genannt werden.

Im Prozess der Werkfindung wechseln sich digitale und handwerkliche Arbeitsschritte ab, diese unterschiedlichen Methoden ergänzen sich, gehen Hand in Hand. Mit zum Teil artfremden Materialien und Techniken (Ministeck / Filetstickerei / Teppichcut) übersetze ich mehr oder weniger ausschnitthaft Flussmündungen und -verläufe. Je weiter der Arbeitsprozess fortgeschritten ist, umso wichtiger wird mir, über das einzelne und ursprüngliche, reale Delta hinaus, das Prinzip der Deltas. Deltas können exemplarisch für alle Verästelungen im Mikro- und Makrobereich stehen. Beim Betrachten der Bilder werden Erinnerungen an pflanzliche Gebilde und Kapillarsysteme wach gerufen.

Sie spiegeln Übergangszonen von »Stoff-Wechsel-Vorgängen« jeglicher Art und reihen sich in meine künstlerische Projekte ein, die die Themen Grenzen, Grenzüberschreitungen und Neuordnungen von bestehenden Gefügen behandeln.

Die Zeichnungen aus Steckelementen stellen mittels ihrer Variabilität und Verschiebungen das Aufbrechen einer geschlossenen Einheit dar. Durch bewusstes Freilassen des Umraums bleibt das Rasterystem, auf dem sich der Prozess der Neuordnung der Fragmente abspielen kann, sichtbar. Ministeck-Zeichnungen und Filetstickereien übersetzen die digitale Pixel-Welt zurück in eine materielle, greifbare Rasterstruktur. Rahmenlose grafische Objekte, vor allem die Teppichcuts, können von einer Wand zur nächsten fließen.

Sabine Schellhorn

Delta E, 2008,
Permanentmarker auf Leinwand,
24 X 18 cm





Delta A-I, 2008,
Permanentmarker auf Leinwand,
je 24 X 18 cm

Delta Lena, 2008,
Permanentmarker auf Leinwand,
60 X 60 cm



terra incognita

Text zur Ausstellung »Deltas_Ministeckzeichnungen« im nachtspeicher 23, Hamburg

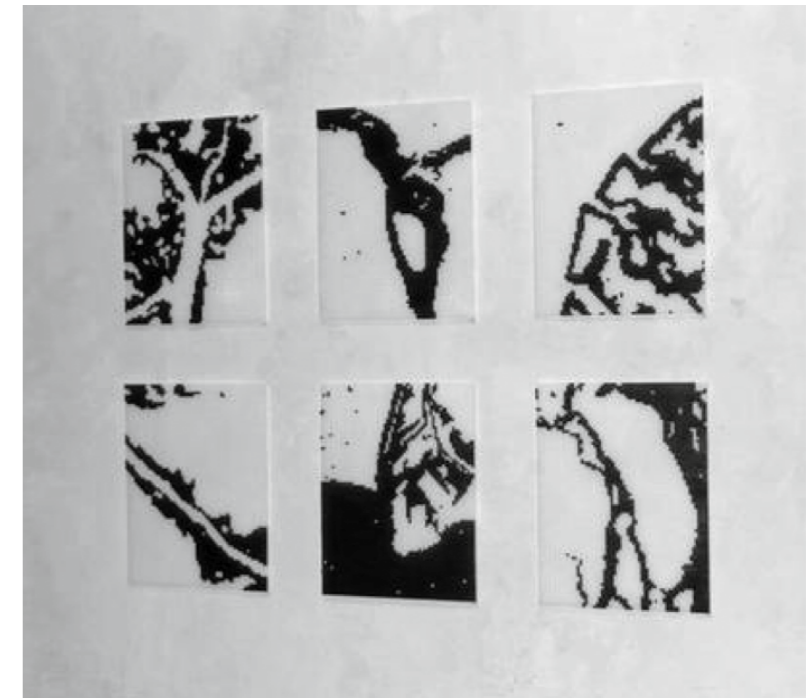
Die kartographierte haptische Welt lässt sich nicht grenzenlos erweitern, entdecken, überentdecken. Die »Neue Welt« besetzt - seitdem sie einmal entdeckt wurde - einen fest gefügten Platz auf dem Globus. Kein anderer Kontinent kann sich gleichzeitig am selben Ort befinden. Und trotzdem ist der Prozess der Findungen oder Entdeckungen nicht abgeschlossen: Wir können den faktischen Raum der Gegenstände ideell erweitern durch einen Möglichkeitsraum, der uns in die Lage versetzt, die Dinge zu interpretieren. Die Interpretation der Dinge erweitert oder vergrößert sie. Dieser Prozess ist ein Prozess der ästhetischen Dopplung.

Im Klartext: Das Nildelta existiert bereits. Es ist vermessen, benannt und kartographiert. Wir können es aber ästhetisch betrachten und diese Betrachtung wiederum vermessen, benennen und kartographieren. Diese ästhetische Kartographie beantwortet - ganz im Gegensatz zu seinem realen Pendant - keine Fragen. Es wirft für den Rezipienten permanent neue Fragen auf, und manchmal auch für den Produzenten. Sabine Schellhorns Deltas bilden unterschiedlich ausführlich Verläufe von Flüssen ab. Manche lässt sie zum Meer hin

münden in die vertraute Verästelung der Deltas, andere zeigt sie in Teilaspekten, als Unikat oder in Reihen des selben Ausschnitts. Die Deltas bestehen äußerlich aus einer Anordnung von Steck-Elementen auf einem Rastersystem aus Kunststoff. Die Anordnung der Werke in Reihen imaginieren eine zusätzliche Rasterung durch ihre Positionierung zueinander.

Das Gesamtkonzept des Projektes spaltet sich auf in zwei Aspekte oder Ströme, um in der Sprache der Deltas zu bleiben. Beide Teile sprechen vom gleichen Thema, äußern sich aber unterschiedlich: Während die kleinformatigen Wandarbeiten ihre amorphe und fraktale Struktur an den Kanten der Bildträger permanent unterbrechen, beenden, oder aufgeben, folgt das Rastergitter der großen Boden- und Wand-Arbeiten den Bedürfnissen der differenzierten, asymmetrischen Ausbreitung des Motivs.

Gerade anhand der letztgenannten Arbeiten zeigt sich am deutlichsten eine für Sabine Schellhorn wichtige Arbeitshaltung: Die Formulierung einer Grenzüberschreitung, der Ausbruch aus einem klar abgezeichnetem Format.



*Delta I-VI, 2009,
Ministeck, je 33 x 27 cm*

Die kleineren Arbeiten hingegen machen nicht nur auf den - schon erwähnten - Umstand der unterbrochenen (und unerlösten) Ausbreitung aufmerksam, sie äußern sich auch in einer universellen Sprache der Verhältnisse von Nähe zu Distanz. Auf jeden Fall ist der Grad der Bildidentifikation immer außerordentlich und entspricht nie der Position, die wir mit den Mitteln einnehmen können, über die wir natürlicherweise verfügen. Oder: Was wir sehen, ist nie das reale Stück Erde. Wir sehen die Erde näher oder entfernter als natürlich. Der »übergeordnete Blick« ist der Blick des Satelliten, der »untergeordnete Blick« der des Mikroskops.

Inhalte der großen Deltas wiederholen sich in kleinen Reihungen und variieren auf den ersten Blick lediglich in ihrer Farbgebung. Sie zitieren in ihrer Bruchstückhaftigkeit Teile der wesentlich ausformulierten großen Deltas. Der zweite Blick aber offenbart minimale Varianten. Möglicherweise könnte man irritiert sein und sich die Frage stellen: Welches Detail entspricht am deutlichsten den realen, topographischen Gegebenheiten?

Die Ministeckdeltas sind Ausdruck und Motiv einer haptischen Zeichnung. Dieses Prinzip des haptischen Zeichnens ist eine Arbeitsweise, die von Sabine Schellhorn bewusst

immer wieder in ihren Arbeiten gewählt wird. Es ermöglicht ihr die Tatsache auf die - sie stets ermüdende Frage - nach der Disziplinzugehörigkeit (Bildhauerei, Malerei, Grafik etc.) ohne Antwort zu bleiben. *Sie flackert.* Die Beantwortung der Frage ist immer abhängig vom Zeitpunkt der Fragestellung. So, wie durch das Pendeln zwischen den Polen der bildhauernden Zeichnerin und der zeichnenden Bildhauerin überlässt Sabine Schellhorn dem Betrachter die Entscheidung über die Definition der Form und der idealen Distanz. Ist das Dargestellte erfasst in der vertikalen und horizontalen Verfüugung seiner kleinsten Teile, oder genügt die umrisshaftige Struktur, um wesentlich zu erkennen? Muss ich herantreten oder in Entfernung sein? Wer sich dem Sinnbild nähern will, muss sich in Bewegung setzen und den Zwischenraum »kartographieren«. *Er muss flackern.*

Bemerkenswert für die Delta-Arbeiten ist ebenfalls der überwiegende Verzicht auf klassisch-künstlerische Arbeitsmaterialien. Sabine Schellhorn greift nahezu ironisch oder persiflierend zu klischeebeladenen, pseudo-künstlerischen Rezepturen in Form der Ministeck-Kästen. Sie erzeugt durch Freilassen, Verschieben, Neuordnung und Umformung einen ästhetischen Mehrwert.

Sabine Schellhorn gelingt es in ihren Delta-Arbeiten, die hermetische - weil abgeschlossene - kartographierte Welt durch eine hermeneutische - weil interpretierbare - Vorgehensweise, anders lesbar zu machen, und somit Form nicht zu vollenden, sondern zu öffnen.

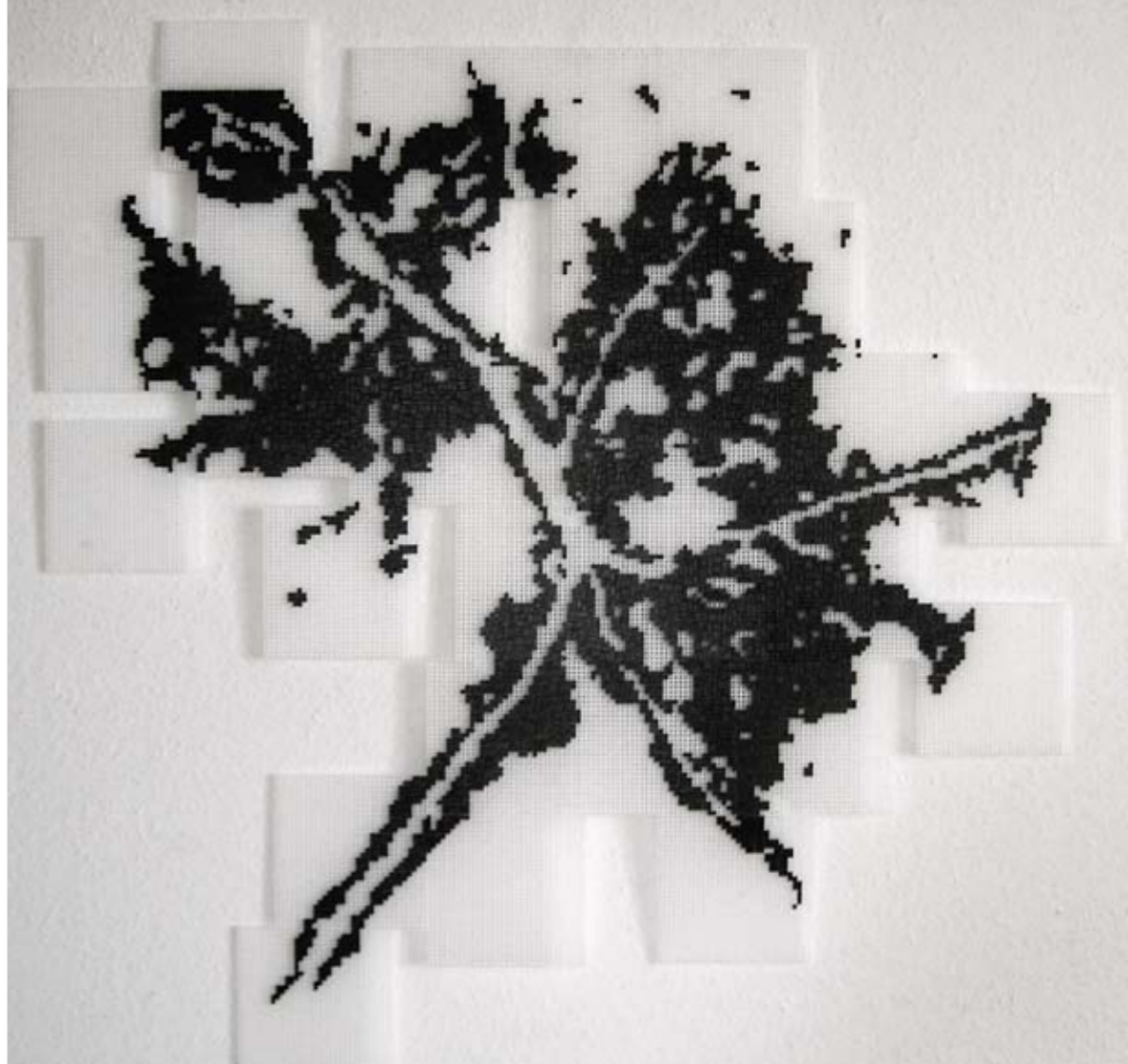
Arne Lage, 2009



Delta A-D, 2009,
Ministeckzeichnungen, schwarz, weiß, gold, nachleuchtend,
je 33 x 27 cm



Delta 1 _ Mississippi, 2008,
Ministeckzeichnung, 93 x 92 cm



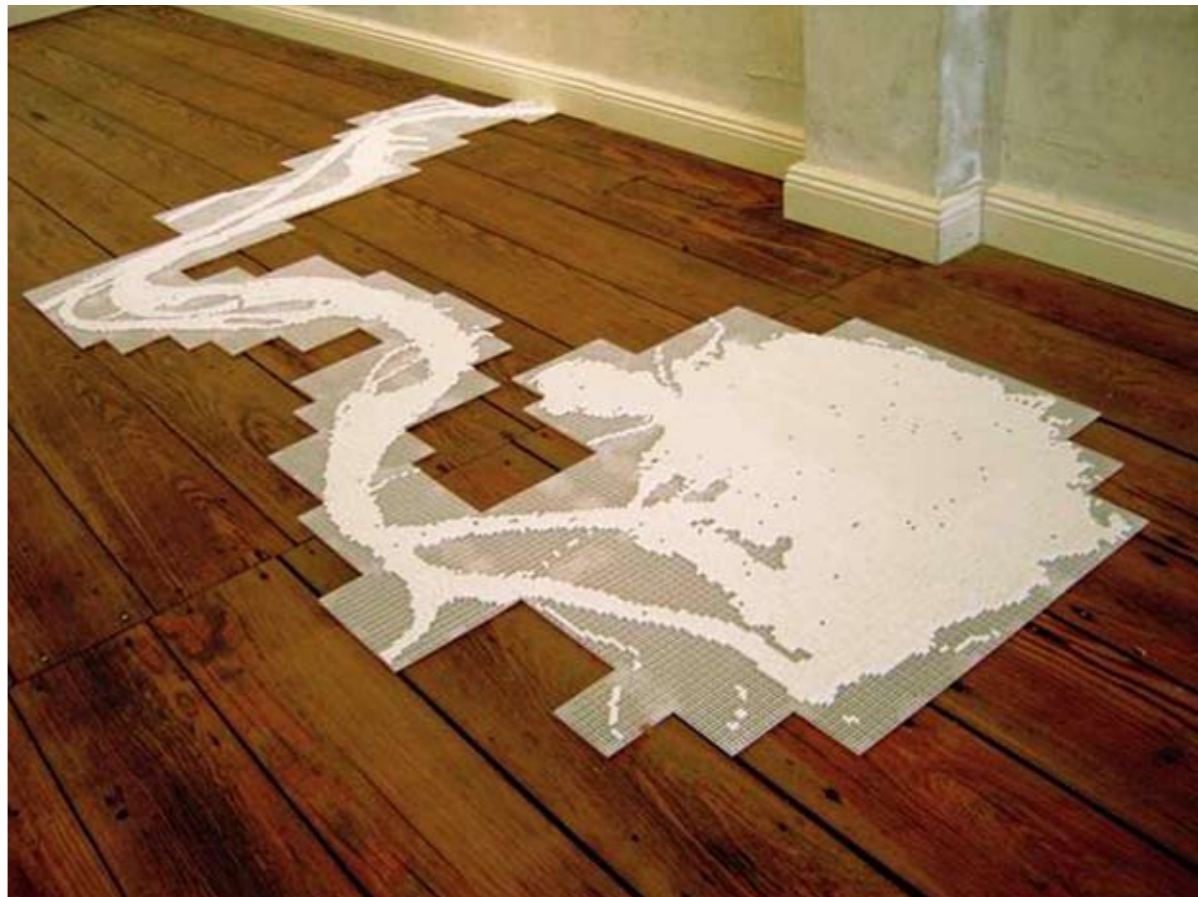


Delta 2 _ Nil, 2008 | 2009,
Ministeckzeichnungen, schwarz, weiß, gold
je 107 x 73 cm





Delta 3 _ Swine, 2009,
Ministeckzeichnung, weiß, ca. 150 X 250 cm





Entwurf für das Landesmuseum Detmold,
Realisation: Ausstellung Juni bis September 2012
der Gruppe pickArt mit Gastkünstlerinnen.
Sabine Schellhorn in Resonanz mit Elisabeth Brügger
zum Thema »WURZELN UND WACHSEN«

SHELLHORN:

Delta J, 2012, Teppichcut, 270 X 470 cm
Rotationsherz 2 _ aus der Serie der HerzSiegel, 2010,
Kunstrasenschnitt, 300 X 300 cm

BRÜGGER:

The Year 2012, Druckgrafiken, je 70 X 50 cm
Lebensbaum, 2012, Acrylglaschnitt, 300 X 200 cm



Delta J2 (Ausschnitt), 2012, Teppichcut, ca. 200 X 400 cm



SABINE SCHELLHORN • WWW.SABSCHELL-SIEGEL.DE

* 1962 in Coburg

lebt und arbeitet in Bremen

ABSCHLÜSSE

2007 Abschluss Mediendesignerin, IHK Bremen

1991 Diplomabschluss Bildende Kunst, FH Ottersberg

1983 Abschluss Druckvorlagenherstellerin, IHK Coburg

AUSZEICHNUNGEN

Kunstpreis »Europa«, AR Aachener Land

Künstlerhausstipendium Schwalenberg

Kunstpreis der Kunstwoche Neuenburg

AUSSTELLUNGEN | AUSWAHL

2013 Gerhard-Marcks-Haus, Pavillon, Bremen (E|K)

2013 Emschertal-Museum, Schloss Strünkede, Herne (mit A. Schweers)

2012 Kunstverein Erlangen (E|K)

2012 Galerie Kramer, Bremen (K)

2012 Lippisches Landesmuseum, Detmold (K)

2012 Diözesanmuseum Osnabrück (K)

2011 Galerie im Künstlerhaus Goldstraße, Duisburg (mit André Schweers)

2011 7. Bremer Kunstfrühling, Künstlerplattform (K)

2011 Galerie Ohse, Bremen

2011 trauerraum, Bremen (E)

2010 FIES-Projekt, Überseemuseum Bremen

2010 Große Kunstaussstellung, Haus der Kunst, München (K)

2010 Schacht IV, Industriemuseum Rheinpreußen (K)

2009 Kunsthalle Mannheim, Teilnehmerin von »Vitales Archiv«

2009 nachtspeicher 23, Hamburg (E)

2008 Städtische Galerie Halle | Westfalen

2008 Frauenmuseum Bonn (K)

2005 5. Bremer Kunstfrühling, Neues Museum Weserburg (K)

impressum

© Sabine Schellhorn, Bremen 2012

Gestaltung | Fotos: Sabine Schellhorn

Texte: Arne Lage, Sabine Schellhorn

Druck: flyeralarm, Auflage 250



Delta Js 1-12, 2012, Teppichcut, je 30 x 30 cm

